

Sie bei uns Bruderherzen und Bruderhände finden werden in jeder Lage des Lebens, — daß jedes neue Beisammensein dies Verhältnis stärken wird; lassen Sie uns dies deutsche Familienverhältnis pflegen. — Der bayerische Minister Fürst Hohenlohe bezeugte, daß Süd- und Norddeutschland sich durch das Zollparlament genähert haben und brachte einen Trinkspruch auf Einigung der deutschen Stämme aus. Der Bayer Völk: Das einzige Deutschland wird erarbeitet, wir Zollparlamentarier arbeiten an der Herstellung des deutschen Reiches und seiner Kraft und Größe. Ein Hoch auf die Zukunft dieses Staates! Bayer Marquard Vartb: Jedes Jahrhundert hat seinen Mann, der ihm Gestalt und Richtung gibt; für unsere Zeit und die Austragung der deutschen Sache ist Bismarck dieser Mann. Er lebe hoch!

An Stelle der oberirdischen Telegraphenleitung im norddeutschen Bunde sollen unterirdische treten. Man glaubt dadurch den größten Theil der jetzt oft den Telegraphenverkehr hemmenden Störungen zu beseitigen. Die General-Telegraphen-Direction beabsichtigt zu dem Zwecke beim Bunde eine Anleihe von 2 Mill. Thaler zu beantragen. Als die electro-magnetischen Telegraphen vor ca. 20 Jahren eingeführt wurden, hatte man bereits unterirdische Leitungen, welche sich damals aber nicht bewährten und nach wenigen Jahren durch oberirdische ersetzt wurden. Die Erfahrungen, welche seitdem in der Legung von Leitungsdrähten gemacht sind, haben zur Beseitigung der Uebelstände geführt, welche damals zum Aufgeben der unterirdischen Leitungen bewogen.

Dem Vernehmen nach soll der in München wegen Mitschuld an dem Morde seiner Gattin verhaftete Graf Chorinsky nicht unbedeutend erkrankt sein, so daß es zweifelhaft ist, ob die Schlussverhandlung gegen denselben in den Tagen vom 17. bis 21. Juni zur Durchführung gelangen wird.

In Bayern verlaufen die Innungen wegen der Gewerbefreiheit aus. Ein Antiquar hat die Herrlichkeiten der berühmten Goldschmiedestube in Augsburg für 6000 Gulden an sich gebracht.

Mährenbach b. Gehren im Thüringerwald, 25. Mai. (Dztg.) „Barmherziger Gott, sei uns gnädig! Erbarme Dich unserer Fluren!“ So haben gewiß viele Herzen unseres Ortes zum allgewaltigen Lenker der Schicksale gefleht, als in den Morgenstunden des heutigen Tages über den größten Theil unserer im schönsten Schmucke prangenden und eine reiche Ernte in Aussicht stellenden Flur ein schreckliches Gewitter sich entlud, begleitet von einem furchtbaren Hagelwetter; Blitz auf Blitz erfolgte, es war, als ob Alles am Himmel in Flammen stände, Hagelsteine, von der Größe einer Flintentugel, zertrümmerten die Fenster. Durch alle Gassen des Ortes rauschten die Wasserfluthen und brachten Steine und Erde von den Bergen und Aedern mit sich. Haufenweise lagen nach beendetem Unwetter die von den Wassermassen zusammengetriebenen Hagelsteine auf den Aedern, Wiesen, sowie in den Gärten und haben eine schreckliche Verwüstung angerichtet. Da lagen die schönen Halme der prächtigen Winterfaat zertrümmert am Boden, dort hatten die Fluthen den fruchtbaren und erst jüngst bearbeiteten Boden der Kartoffeläcker, Sommeraafelder und Flachstüden zerrissen und hinweggeschwemmt, und in den Gärten fand man unter den Hagelstücken abgeschlagen, die schönen Baumbüthen und angelegten Früchte, Zweige, Blätter, zertrümmte Blumen, Pflanzen etc. wie hingeworfen. Bedeutend ist der Schaden, den die entseffelten Elemente hier und in den Fluren der Nachbargemeinden angerichtet haben.

Die klingenste Ehrengabe bringen die deutschen Schützen in New-York nach Wien — einen Prachtflügel von Steinway, der seine 1500 Dollars kostet.

England gibt sich Mühe, eine Friedenserklärung der europäischen Mächte zu Stande zu bringen. In welcher Weise das geschehen soll, ist nicht klar. Das Beste wäre, wenn jede Großmacht 20,000 Soldatenpferde verkaufte; dieser Verkauf wäre das sicherste Friedenszeichen.

Während die Auswanderung nach Nordamerika in diesem Jahre eine ungeheure ist, wird aus New-York berichtet, daß von dort aus eine massenhafte Auswanderung nach Californien, China und den Ländern am stillen Meere stattfindet. — Die Staatszeitung von Tennessee warnt die deutschen Auswanderer vor Verlockungen nach den Südstaaten; sie würden dort von Vielen wie wilde Thiere betrachtet und demgemäß behandelt werden. Bis die Absicht, die Einwanderer an Stelle der befreiten Sklaven zu verwenden, aufhört, und sich das Volk des Südens nicht bereitwillig zeigt, den Einwanderer als völlig gleichberechtigt zu betrachten, kann Niemand denselben zur Wahl einer südlichen Heimath raten.

Die amerikanischen Zeitungen enthalten furchtbare Berichte über eine Reihe von Erdbeben, die vom 27. März bis in die ersten Tage des April auf den Sandwich-Inseln große Verheerungen angerichtet haben. Nicht weniger als 2000 Erdstöße sollen, wie schon mitgetheilt, zwischen dem 28. März und 13. April verspürt worden sein. In Baijichina öffnete sich der Boden auf mehreren Stellen, und eine 60 Fuß hohe Fluthwelle, die eine Viertelmeile weit ins Land hineindrang, riß Alles mit sich fort. Hundert Menschenleben nebst vielen tausend Stück Pferden und Hornvieh gingen zu Grunde. Aus verschiedenen Kratern wälzten sich 5—6 Meilen lange glühende Lavaströme mit einer Geschwindigkeit von 10 Meilen per Stunde dem Meere zu, verwüsteten alles, was ihnen in ihrem Laufe begegnete, und bildeten eine neue Insel im Meere. Aus einem neugebildeten, 2 Meilen im Durchmesser haltenden Krater flogen feurige Felsstücke 1000 Fuß hoch in die Luft, so daß dessen Feuererscheinungen 50

Meilen in der Runde sichtbar waren. Der Jammer und das Elend ist furchtbar.

## Eugenie.

(Schluß.)

Anderthalb Jahre waren verflossen. Alexis hatte promovirt und als Arzt sich in der Hauptstadt niedergelassen.

Ein wolkenloser Himmel lag über dem bayerischen Hochgebirge, über dem friedlichen Thale, darin das Waldgut sich versteckte. Statt der warmen Sommerlüfte strichen kalte über die Fluren. Gäste kamen zum Waldgute gezogen; die feurigen Rappen kamen mit wohlbeпадtem Schlitten unter hellem Geläute von der nächsten Station. Sie brachten Alexis Eltern und Schwester. Ein Reiter sprengte voran. Es war Ernst, der es nicht erwarten gekonnt, bis die lieben Gäste kamen. Mutter und Vater Alexis hatten ihn wohl weniger als Lina Waldel ruhelos gemacht.

Hochzeit gab es auf dem Waldgute, Doppelhochzeit. Alexis und Anna, Ernst und Lina waren die Paare. Ernst hatte besser als Alexis seine Liebe zu verbergen gewußt. Hatte er doch zuvor seinen Vater bewegen müssen, daß er seine Lieblingspläne mit ihm aufgeben; hatte er doch sich zuvor als Lehrer der Naturwissenschaften zu einer Stellung verschaffen müssen, die ihm ebenfalls in der Hauptstadt wurde. Er war Gymnasiallehrer mit dem Prädicat Professor geworden. Zwar hatten diese vielseitige Bemühungen, Zeit und Geduld gekostet, doch nun wars glücklich überstanden und der heutige Freudentag lohnte seine Mühen genugsam.

Beim Mahle erhob sich Ernst's Vater und sagte:

„Kinder! Ihr geht Alle von uns hinweg, wie wird's einsam sein, doch ich will hier im Erbe meiner Väter bleiben. Geld sollt Ihr soviel bekommen, daß wir uns alljährlich einmal oder auch zweimal sehen können. Nächstes Frühjahr komme ich zu Euch, während der Sommerferien Ihr zu uns. Und wenn ich einmal gestorben bin, geht Ihr das Gut dem armen Vetter in Pacht, der es Euch redlich verwalten wird. Ihr selbst aber sollt an der schönsten Stelle des Thales ein neues Gebäudchen erstehen sehen, das Ihr dann bewohnt. Das ist mein letzter Wunsch, damit nicht sobald die schöne Einsamkeit vergessen werde, wo einst Euer Urgroßvater, so gut wie Ihr, sein Glück gefunden hat. Seit Ihr das zufriedener?“

„Jawohl Papachen! Jawohl!“ riefen die Kinder. Und sie haben Alle sein Wort gehalten. Alexis, um auch Ferien zu haben, und wohl auch sein Wissen mehr nach Geschmacd verwerthen zu können, habilitirte sich an der Universität L... als Docent, hoffend, daß er noch bis zum Professor bringen werde. Doch brachte ers zum Schriftsteller.

Alljährlich wandelten nun die Familien nach Bayern. Gar bald mit Gefolge. Zwei Jahre darauf noch eine dritte Familie mit, die Familie Hartmann, ebenfalls im Gefolge eines kleinen Krauskopfs.

Die drei Familien hielten die feinste Freundschaft unter sich. Wieburg hatte sich, nachdem sein Duell und dessen Veranlassung bekannt geworden war, versetzen lassen; kam also nie wieder in die Familie Hartmann.

Jubel herrschte im neuen Hause zu Friedensthal, wie man Ernst's und Anna's Geburtsthal genannt hatte. Hartmann, der ganz verjüngt schien, ergriff das Glas und rief:

„Friedensthal, ich trinke Dir zu Ehren: Dein Name schon beszaubert meine Seele. O, daß doch überall des Friedens Engel segnend ginge, wie unter uns. Von mir wollte er sich wenden, da haben ihn drei Worte festgehalten, sie nenn' ich auch, mög' keiner sie im Ehestand, im Leben je vergessen:

„Pflicht... Vertrauen... Thätigkeit!“

Noch manches schöne Wort sprachen diese Glücklichen. Eigentlich sollte ich sie Alle aufzählen, weil sie uns lehren würden, wodurch man zum Glück kommt, und worin das Glück besteht. Doch daß ich, in den drei Worten lag Alles, was gesagt werden muß, gesagt werden kann.

## Vermischtes.

Was der Geist vermag. Mit Dampfsschiff und Eisenbahn hat es der Mensch dahin gebracht, daß er die ganze Erde in 104 Tagen umschiffen kann, und zwar werden dabei noch große Umwege gemacht, indem regelmäßige Dampfbootverbindungen benutzt werden. Man höre. Von Marseille in Frankreich bis Alexandria in Aegypten 6 Tage, von Alexandria bis Suez am rothen Meere 10 Stunden, von Suez bis Aden am indischen Meere 6 Tage, von Aden bis Point de Galle auf der Insel Ceilon 11 Tage. Von Point de Galle bis Melbourne in Australien 21 Tage, von da bis Sidney in Austr. 3 Tage, von da bis Wellington auf Neu-Seeland 7 Tage. Nun ist man gerade bei unseren Gegenfüßlern, dahin gelangt in 55 Tagen. Von Wellington nach Panama in Mittelamerika 28 Tage, von da nach der Insel St. Thomas 5 Tage, von da nach Southampton England 14 Tage, quer durch Frankreich nach Marseille 2 Tage. Macht 104 Tag. Die Reise kostet etwa 1850 Thlr. Man kann dabei auch Ausflüge nach China, Japan, Californien machen, die nicht gar viel Zeit kosten. — Und nun erst die Telegraphen. Im vorigen Jahre rechnete man deren Linien bereits auf 45 tausend Meilen, Eisenbahnen auch schon auf 19,639 Meilen. In einer Linie gedacht, würden also die Eisenbahnen beinahe viermal rund um die Erde reichen, die Telegraphen über achtmal. — Ei, was wird der Geist vermögen, wenn er einmal seine volle Kraft beharrlich auf seine eigene allseitige Ausbildung richtet!